



Der
Mann in der roten Jacke

Michael Moser

GERT ROSENBERG

DIE STEIRISCHE HEIMAT WAR DOCH STÄRKER

Der Fotograf Michael Moser 1853 – 1912

„Theuerste Ältern! Da ich nicht in der Lage bin, die ungeheuren Unkosten für die Rückreise zusammenzubringen, (: und mir auch zu Hause keine Aussicht für meine Zukunft bevorsteht :) so habe ich mich entschlossen, da ich jetzt eine gute Stelle als Fotograf habe, und mir wegen Englisch und Japanischer Sprachkenntniß noch bessere Aussichten bevorstehen, meinen zukünftigen Lebensunterhalt in Ost-Asien, und vielleicht später auch in Amerika zu verbringen. Ich hoffe liebe Eltern daß ihr damit einverstanden seid, und mir Erlauben werdet auswandern zu dürfen, und bitte besonders den lieben Vater darauf hinzuwirken und mir von seite der Behörde einen 'Auswanderungsbewilligungsschein' von der Regierung zu verschaffen, und mir denselben sobald als wie möglich zuzusenden. Mit der schönen Bitte zeichnet sich Erfurcht-follst ergeben Euer Sohn Michael Moser“

Diesen Brief sandte der 19jährige am 10. Juni 1872 aus Jedo, dem heutigen Tokio, in die Heimat nach Alt Aussee, wo er am 3. Mai 1853 geboren worden war. Ein nahezu unglaubliches Geschick, das vor allem mit der Fotografie verknüpft war, verschlug den jungen steirischen Bergarbeitersohn für viele Jahre nach dem Land der aufgehenden Sonne.

Die weite Reise in den Fernen Osten, der sich am Beginn einschneidender sozialer, religiöser und technologischer Veränderungen befand, unternahm Michael Moser 1868 als Gehilfe des zum Expeditionsfotografen der "k.k. Mission nach Ost-Asien und Süd-Amerika" berufenen Wiener Malers Wilhelm Burger. Dieser lernte schon 1866 bei ausgedehnten fotografischen Streifzügen durch das Salzkammergut die Hilfsdienste des kleinen Michael zu schätzen; da Burger die schwierige Aufgabe der fotografischen Dokumentation der Reise wegen der damals äußerst aufwendigen Aufnahmetechnik nicht allein meistern konnte, war es naheliegend, den bereits bewährten Gehilfen auf die Abenteuer nach Afrika, Siam, China und Japan mitzunehmen.

Am 18. Oktober 1868 verließen die beiden österreichischen Expeditionsschiffe den Hafen von Triest. Nach mehr als elf Monaten ereignisreicher Fahrt mit längeren Aufenthalten in Kapstadt, Singapur, Bangkok, Hongkong und Shanghai und etlichen schweren, aber heil und glücklich überstandenen Stürmen auf hoher See erreichte Michael Moser an Bord S.M. Schraubekorvette "Erzherzog Friedrich" am 2. Oktober 1869 Yokohama. Die österreichische Expedition verließ bald die japanische Insel, um über Südamerika den langen Rückweg in die Heimat anzutreten. Nicht an Bord waren Wilhelm Burger und Michael Moser. Burger war beauftragt worden, in Japan weitere Aufnahmen zu machen und dann auf der Route durch die neue Meeresverbindung, dem Suezkanal heimzukehren.

Moser aber hatte beschlossen, sein Glück in Japan zu suchen. Dieser folgenschwere Entschluß wurde ihm dadurch erleichtert, damit einer monatelangen, ihn wegen seiner ständigen Seekrankheit unerträglichen Rückreise entronnen zu sein, aber möglicherweise haben auch Unstimmigkeiten mit seinem Reisegefährten Burger das ihre dazu beigetragen. Alleine im fremdenfeindlichen Japan, unerfahren, ohne Sprachkenntnisse, nur mit dem bißchen in der kleinen Alt Ausseer Dorfschule erworbenen Wissen begann für Michael Moser eine bittere und harte Zeit.

Er mußte zunächst in einem üblen und gefährlichen Hafenvirtshaus als Schank- und Kellnerbursche schwerstens arbeiten und ging daher mit großer Freude und Hoffnung auf das Angebot



GERT ROSENBERG

IN THE END, NATIVE STYRIA PREVAILED

Michael Moser, Photographer (1853–1912)

"Dearest parents, being in no position to procure the immense amount required for my fare home (and having no future prospects there), I have decided, since I now have a good post as a photographer and even better future prospects, due to my command of the English and Japanese tongues, to spend my life from now on in East Asia and perhaps later also in America. I hope, my dear parents, you will approve of this and will permit me to emigrate, and I ask especially my dear father to use his influence to secure me an emigration permit from the authorities and send it to me as soon as possible. With this humble request I sign respectfully as your devoted son, Michael Moser."

The 19-year-old sent this letter on June 10, 1872, from Jedo (today's Tokyo), to Alt Aussee, where he had been born on May 3, 1853. An almost incredible fate, connected primarily with photography, brought the young son of a Styrian miner for many years to the land of the rising sun.

Michael Moser took the long journey to the Far East, where drastic social, religious and technological changes were just emerging, in 1868. He travelled as an assistant to the Viennese painter Wilhelm Burger, the appointed Expedition Photographer of the 'Imperial and Royal Mission to East Asia and South America'. Burger had come to appreciate the help of young Michael on photographic forays through

eines Franzosen ein, der einige Kameras zwar besaß, aber nicht bedienen konnte, gemeinsam ein fotografisches Atelier zu erbauen. Doch kaum war der Plan verwirklicht, zerstörte ein verheerender Taifun das mühsam errichtete Atelier. Erneut vor dem Nichts stehend, wandte Moser sich an den Herausgeber der fotografisch illustrierten Monatszeitschrift "Japan Gazette"/"Far East", den Engländer Black, der sein väterlicher Freund und Gönner werden sollte.

Michael Moser durchwanderte mit zwei Helfern Teile Japans und fotografierte für Blacks Zeitschrift die Bevölkerung und die wunderbare japanische Landschaft. Er berührte Landstriche, in welchen er, der Europäer, für viele Eingeborene zum vielbestaunten, noch nie zuvor gesehenen Wesen wurde. Er erlebte die phantastischen und absonderlichsten Abenteuer, wobei ihm die ländliche Bevölkerung durchaus freundlich gesinnt war, wogegen es in Tokio zu manch bedrohlicher Situation kam. Die finanzielle Lage Michael Mosers begann sich langsam zu bessern. Ein kleines Häuschen aus Holz konnte er sich in Yokohama errichten lassen. Bald beherrschte er die Landessprache fließend, und seine Berichte vom fernen Europa ließen ihn zum gern gesehenen Gast bei vielen japanischen Familien werden.

Als nun 1873 die große Wiener Weltausstellung stattfand, und Japan mit seinen Produkten dabei glanzvoll vertreten war, ging Michael Mosers sehnlichster Wunsch in Erfüllung – ein Besuch in der Heimat. Er wurde von den japanischen Würdenträgern zum Dolmetsch der aus nahezu 80 Japanern bestehenden Delegation für Wien ernannt. Ein aufregender und überaus arbeitsreicher Aufenthalt in Wien währte bis zum Beginn des Jahres 1874. Michael Moser konnte endlich nach fünf Jahren, jedoch nur für wenige Tage seine Eltern und seine sechs Geschwister in Alt Aussee wiedersehen.

Die Rückreise nach Japan führte Moser durch Italien, wobei er in Venedig bei dem bekannten Fotografen Carl Naya die Technik der berühmten "Mondschein Fotografien" um die horrenden Summe von 1.500 Francs (die von japanischen Regierungsstellen beglichen wurde) erlernen konnte. Wieder in seiner japanischen Wahlheimat angekommen, wurde er als "Photograph in Regierungsdiensten" angestellt. Er siedelte sich im Fremdenviertel von Tokio an. Eine Ausstellung der aus Wien mitgebrachten Kunst- und Industriegegenstände brachte Michael Moser die Vorstellung beim japanischen Kaiserpaar.

Am Beginn des Jahres 1876 kamen wieder Mosers wertvolle Dolmetschdienste zum Einsatz, diesmal Japanisch-Englisch bei der Centennial-Exhibition in Philadelphia, die aus Anlaß der amerikanischen Unabhängigkeitsfeiern stattfand. Er reiste mit der japanischen Delegation über den Stillen Ozean nach San Francisco, und erreichte dann mit der Central-Pacific-Railroad in einer sieben Tage und sechs Nächten dauernden Fahrt Philadelphia.

Die große Menschenansammlung in dieser Stadt anläßlich der Weltausstellung und die abnorme Hitze dieses Sommers hatten eine Typhusepidemie zur Folge, die viele Todesopfer forderte. Auch Michael Moser erkrankte schwer. Er mußte drei Monate im Pennsylvania-University-Hospital gepflegt werden, und nur seiner guten Konstitution war es zu danken, daß er, zwar sehr geschwächt, überlebte.

Die ihn überwältigende Sehnsucht nach der geliebten steirischen Heimat ließen Michael Moser Japan vergessen. Am Beginn des Jahres 1877 kehrte er an einem verschneiten Wintertag in sein lang vermißtes Alt Ausseer Tal für immer zurück. Der Weltreisende wurde seßhaft, gründete eine Familie und errichtete zunächst in seinem Elternhaus ein Atelier. Moser verlegte seine Tätigkeit später in das von einer größeren Zahl von Touristen besuchte Aussee. Er fand als tüchtiger heimischer Fotograf Erfüllung, konnte sich aber seiner abenteuerlichen Jahre im Fernen Osten besonders in einem Raum seines Hauses erinnern, den er mit unzähligen Köstlichkeiten aus Japan ausgestattet hatte. Auf seinen Aufenthalt in Japan wies er auch auf den Rückseiten seiner Fotountersatzkartons hin: Sie tragen das Bild des Fujiyama-Kegels.

Michael Moser war erst 59 Jahre alt, als er am 24. November 1912 starb.

the Salzkammergut as early as 1866. Since the complicated task of photographic documentation was impossible to master by one man alone – photographic techniques were rather laborious –, taking the proven assistant along to adventures in Africa, Siam, China and Japan was the natural thing to do.

On October 18, 1868, the two Austrian expedition ships sailed from Trieste, and after a journey of more than 11 months, with extended stops at Kapstadt, Singapore, Bangkok, Hongkong and Shanghai, and after several heavy storms at sea had been weathered, Michael Moser reached Yokohama on the MS. Propeller Corvette 'Erzherzog Friedrich' on October 2, 1869. Soon after, the Austrian expedition left the island to return home via South America. Wilhelm Burger and Michael Moser were not aboard. Burger had been assigned to make more photographs in Japan and to return home later, taking the route via the new passage, the Suez Canal.

But Moser had decided to seek his fortune in Japan. This far-reaching decision was made easier by the fact that he was spared a practically unbearable sea voyage of several months – he was always sea-sick –, but possibly there were also differences with Burger. All alone in a country hostile towards foreigners, inexperienced as he was, without command of the language and with what little education he had acquired at the Alt Aussee village school, it was the beginning of hard times for Michael Moser.

At the outset he had to work hard as a bar keeper at a notorious and dangerous sailor's pub, and so he happily and confidently accepted the offer of a Frenchman, who owned several cameras but did not know how to use them, to set up a photographic studio together. However, as soon as their plan had been carried out, a disastrous typhoon destroyed the place they had taken so much trouble to build. Empty-handed again, Moser turned to an Englishman by the name of Black, the editor of the photographically illustrated monthly periodical 'Japan Gazette'/'Far East'. Black was to become a fatherly friend and patron.

With two assistants Moser roamed the Japanese countryside and photographed the people and the wonderful landscape for Black's journal. In some places the natives marvelled at the European as a strange being never seen before. He experienced the most phantastic and grotesque adventures. The rural population was generally friendly, but there were several threatening moments in Tokyo. His financial situation gradually improved and he was able to have a small wooden house built at Yokohama. Soon he spoke the language fluently, and his narrations of far-way Europe made him a welcome guest with many Japanese families.

When in 1873 the World Exhibition took place at Vienna, and Japan was pompously represented with its products, Michael Moser's greatest wish came true – a visit to his native country. Japanese authorities designated him as an interpreter for the Japanese delegation which consisted of nearly 80 people. His exciting and hectic stay at Vienna lasted to the beginning of the year 1874. After five years' absence Michael Moser could see his parents and his six brothers and sisters at Alt Aussee again, if only for a few days.

On the trip back to Japan, Moser passed through Italy, where for the horrendous sum of 1500 Francs (paid by the Japanese government) he was taught the technique of the famous 'Moonshine Photographies' by the well-known photographer Carl Naya. After his return to his chosen home in Japan he received a post as 'Government Photographer'. He moved to the foreign quarters of Tokyo. An exhibition of artifacts and industrial products he had brought from Vienna provided an opportunity to be introduced to the Emperor and Empress of Japan.

In early 1876 Moser's valuable services as an interpreter were needed again. This time he interpreted from Japanese into English at the Philadelphia Centennial Exhibition which was part of the celebrations of America's independence. With the Japanese delegation he travelled across the Pacific to San Francisco, and on to Philadelphia in 7 days and 6 nights on the Central Pacific Railroad.

The immense concentration of people and the unusual heat during that summer resulted in a deadly typhus epidemic. Michael Moser also fell very ill and had to be nursed for three months at the Pennsylvania University Hospital, and it was only due to his robust constitution that he survived and was only severely weakened.



Kamakura Temple

カマクラのハチマン



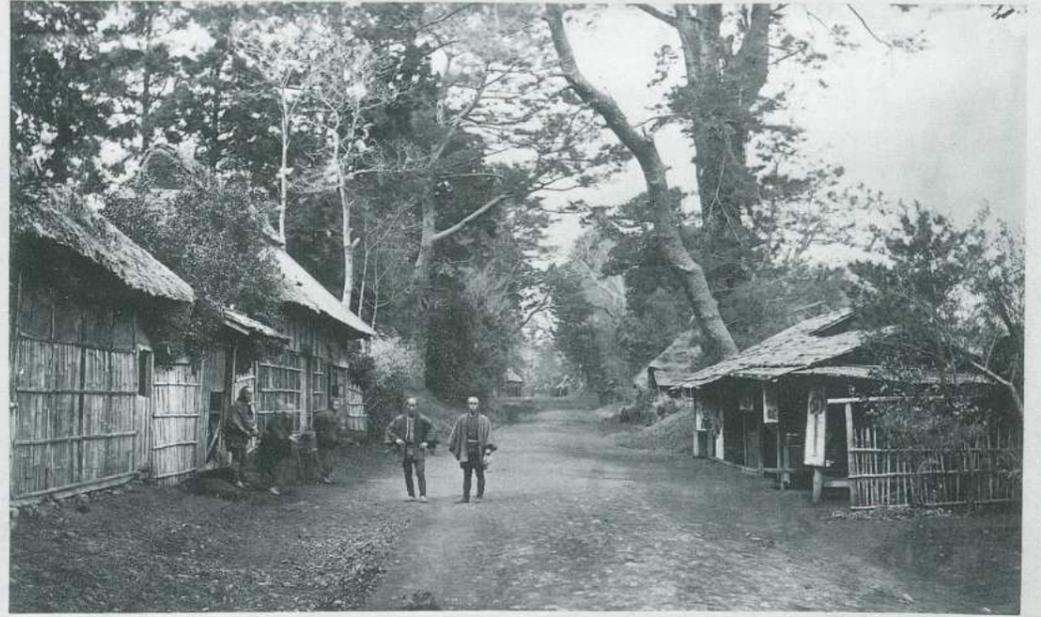
Fujiyama

フジサン



おんごころかちりめ
 カナモシヤオダワラ

Copper Shop, Odawara (Prinzessentempel)



おんごころ
 トカイド

on the Tokaido



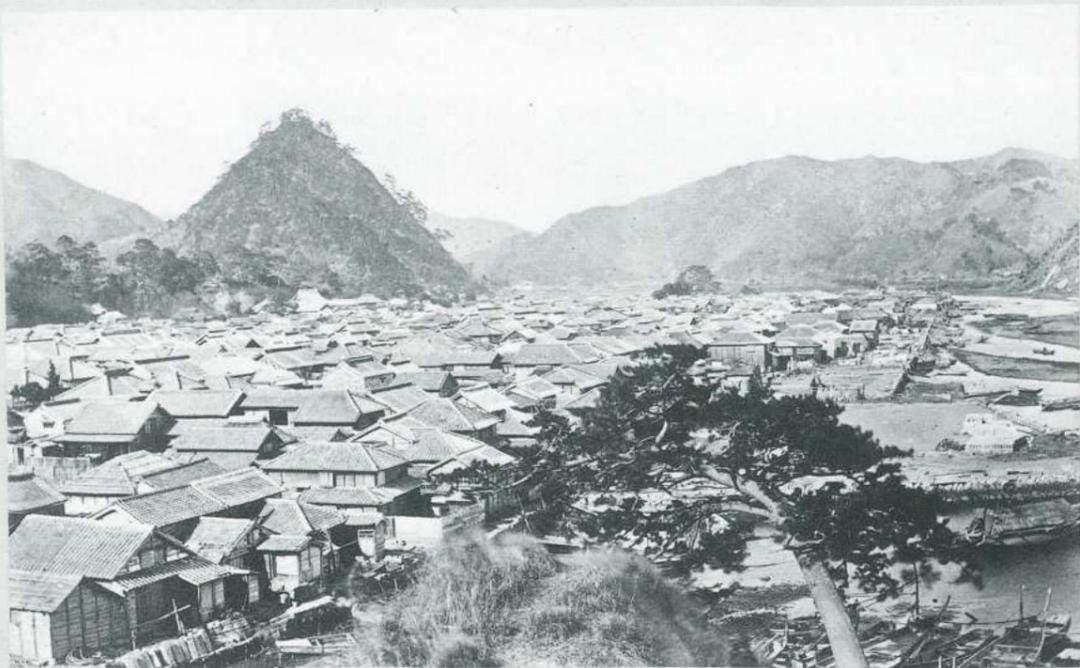
おんごころ
 トカイド

Tokaido



カマクラ
 カマクラ

Kamakura
 Tempel Bonin



Simoda

志摩
シモタ



Homoku

志摩
ハチヨチヤマヨロハマ



Simoda

志摩
シモタ

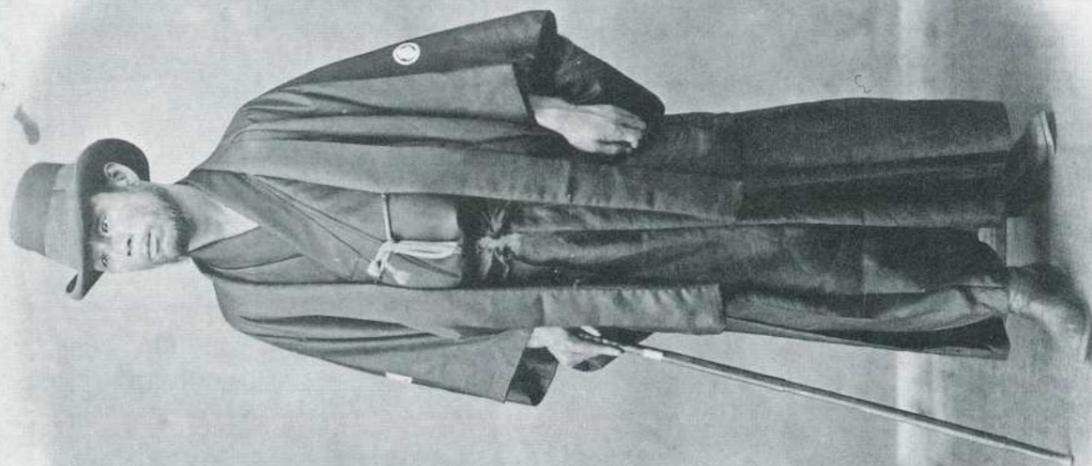


Yokosuka

志摩
ヨコスカ



At the house garden at Yana.
Garten in Yana.
Fin



1888 Judo

Von den wenigen Japan-Aufnahmen Mosers, die sich erhalten haben, beeindruckt vor allem die stimmungsvollen Landschaften und Dorfveduten. Diese Aufnahmen weisen meist durch gestaltete Linienführung im Vordergrund gute räumliche Tiefenwirkung auf. Hingegen entspricht die Darstellung des Menschen bei Moser immer einer engbegrenzten Sicht stark dokumentarischen Charakters. Man kann daher auf einen durchaus starken Einfluß seines Lehrers Wilhelm Burger schließen: die ethnologisch ausgerichteten Personenaufnahmen der Expedition (Burger allerdings verstand auch sie künstlerisch zu gestalten) prägten Mosers Darstellungsweise, wie seine frühen Hilfsdienste bei Burgers reizvollen Salzkammergut-Aufnahmen eine mögliche Erklärung für die interessanten Landschaften und Stadtveduten sind.

Die unzähligen Ansichten des Salzkammergutes, die Moser in den langen Jahren seiner Tätigkeit in der Ausseer Zeit aufnahm, vermitteln in idyllischer Form die Topographie dieses großartigen österreichischen Landstriches. Ein volkskundlich bemerkenswertes Aufnahmegebiet sind Mosers Bildnisse, zumeist junger Frauen in Tracht. Der Dokumentationscharakter der noch in Alt Aussee entstandenen Serie "Trachten aus Obersteiermark" in starrer, konventioneller Atelierpose wirkt auch in den privaten Ausseer Bildnissen kaum aufgelockert, die, der Technik der Zeit entsprechend, im Atelier vor einem Hintergrundprospekt – der von Bergen umrahmte See – und mit ländlichen Accessoires (Bergstock, Rechen, Milchbottich) auf einer "Heuwiese" aufgenommen wurden.

Heute vermittelt die Betrachtung der Aufnahmen einen Einblick in die Tracht der alteingesessenen Bevölkerung und die ländliche Mode, der Salontracht, der zur Sommerfrische weilenden großbürgerlichen Gesellschaft der Jahrhundertwende.

Die starke Persönlichkeit, der Fleiß und die Intelligenz des ursprünglich wenig gebildeten Bergarbeiterssohnes zeigt sich uns aber weniger in seinen Aufnahmen als in der Tatsache, sich vom Helfer zum anerkannten Fotografen entwickelt und es gewagt zu haben, sein Leben in einer völlig anderen Welt aufzubauen und über alle Maßen reüssiert zu haben.

GERT ROSENBERG

geboren 1937 in Wien; Absolvent der Graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; Studium an der Filmakademie in Wien; seit 1966 im Naturhistorischen Museum, Wien, tätig; seit 1978 als Experte für alte Fotografie am Dorotheum, Wien; Veröffentlichungen: „Wilhelm Burger. Ein Welt- und Forschungsreisender mit der Kamera. 1844–1920“, Wien 1984; sowie in der Zeitschrift „Fotogeschichte“ und im Katalog „Geschichte der Fotografie in Österreich“.

The overwhelming longing for his Styrian home made him forget Japan. On a snowy winter's day early in 1877, he returned for good to the Alt Aussee valley he had missed so much. The world traveller settled down, had a family and a studio at his parent's house. Later he moved to Aussee which was frequented by more tourists. Moser found fulfillment as a capable local photographer. In one room of his house which was filled with trinkets from Japan, he could reminisce of his adventurous years in the Far East. Even his photographic cartons carried a hint of his years in Japan – an image of Mount Fujijama imprinted on the back.

Michael Moser was only 59 when he died on November 24, 1912.

Among the few of his Japanese photographs that have been preserved, the landscapes and village scenes are full of mood and particularly impressive. In most cases creative lines in the foreground make for great depth, whereas in his photographs of people his vision is strictly limited to documentarism. A strong influence of his mentor Wilhelm Burger is very likely: the expedition photographs of people being primarily of ethnological interest (although Burger also composed some of them artistically) had an impact on Moser's manner of presentation, just as his assistance with Burger's Salzkammergut pictures may be a possible explanation for his interesting landscapes and city scenes.

The innumerable Salzkammergut views Moser photographed in the long years in Aussee convey idyllic impressions of the topography of that beautiful Austrian landscape. Moser's portraits – mostly young women in their typical costumes – are ethnologically interesting. The documentary character prevalent in the series "Trachten aus Obersteiermark" (Typical costumes of Upper Styria) dating from the Alt Aussee period, with rigid and conventional studio poses, is hardly more relaxed in his private Aussee portraits that were taken, as customary for the period, in the studio before a painted backdrop (for example, the lake surrounded by mountains – or on a hay meadow with rural accessories (an alpenstock, a rake or a milk tub).

Today the pictures give us an insight into clothing habits of the native population, into rural fashions and the refined style of typical costumes worn by the turn-of-the-century bourgeoisie spending the summer holidays at Aussee.

The strong personality, the industriousness and intelligence of this originally ill-educated miner's son is demonstrated not so much in his photographs but in the fact that he rose from an assistant to an renowned photographer, that he dared to build his life in a totally foreign world and that he was an extraordinary achiever.

GERT ROSENBERG

born 1937 in Vienna; studied at the Graphische Lehr- und Versuchsanstalt, Vienna; as well as at the Filmakademie in Vienna; since 1966 he is working for the Museum of Natural History, Vienna; since 1978 expert for old photography at the auction-house Dorotheum, Vienna; Publications: „Wilhelm Burger. Ein Welt- und Forschungsreisender mit der Kamera. 1844–1920“, Vienna 1984; essays in the magazine „Fotogeschichte“ and in the exhibition-catalogue „Geschichte der Fotografie in Österreich“.